

# Zehn Thesen zur Zahnaufhellung

Autor\_ Dr. Stephan Höfer

**\_Als Referent zu Themen** der ästhetischen und ad-häsiven Zahnheilkunde habe ich in den vergangenen Jahren mit vielen Kollegen über das Thema „Zahnaufhellung“ gesprochen.

In vielen Praxen ist man offenbar unsicher, ob und wie dieses Behandlungssegment in den Praxisalltag integriert werden kann. Ist es sinnvoll und vertretbar, Zähne aufzuhellen? Ist es überhaupt unsere Aufgabe? Was bringt es in der Praxis, hier aktiv zu werden? Diese und andere Fragen werden immer wieder gestellt.

Darum will ich versuchen, die Thematik hier anhand von zehn Thesen aufzurollen:

**1. Schöne, helle Zähne zu haben, ist ein alter Wunschtraum – und heute endlich realisierbar**  
Schon lange sind Menschen bestrebt, das Aussehen

ihrer Zähne zu verbessern – bereits vor über 2.000 Jahren wurden Versuche unternommen, Zähne mit Urin aufzuhellen. Zwar ist über die Wirkung dieser Methoden nichts bekannt, aber man sieht, wozu Patienten bereit waren, um die Attraktivität ihrer Zähne zu steigern.

In den darauf folgenden Jahrhunderten wurden immer wieder neue Substanzen und Methoden ausprobiert, um Zähne aufzuhellen. Fast alle waren entweder schädlich für die Zahnschmelzsubstanz oder unwirksam. Erst seit etwa fünfzehn Jahren stehen uns unschädliche, wirksame und praktikable Möglichkeiten zur Zahnaufhellung zur Verfügung.

Darum werden unansehnliche Zähne heute immer häufiger als „unentschuldig“ angesehen. Die eigene Erfahrung, aber auch viele Umfragen<sup>1</sup> zeigen: Beim berühmten „ersten Eindruck“, aber auch für eine fun-